

Protokoll
des 2. Schweizer Initiativkreistreffens
am 3. April 2008 im Zunfthaus Zur Waag in Zürich

Teilnehmer

Prof. Dr. Walter **Ammann**

International Disaster and Risk Conference (IDRC), Davos

Peter **Christ**

Publizist und Medienberater, Luzern

Prof. Dr. Matthias **Haller**

Stiftung Risiko Dialog, St. Gallen

Dr. Thomas **Held**

Avenir Suisse, Zürich

Otto **Kern**

ETHsustainability, Zürich

Nicole **Lüdi**

Gottlieb Duttweiler Institut, Rüschlikon

Ivo **Menzinger**

Swiss Re, Zürich

Denkwerk Zukunft:

Prof. Dr. Meinhard Miegel

Vorsitzender des Vorstandes

Stefanie Wahl

Geschäftsführerin, IWG BONN e.V.

Professor Miegel trägt kurz die Ausgangsthese des Denkwerks Zukunft (DZ) vor:

Die westliche Kultur ist nicht verallgemeinerungsfähig und damit nicht zukunftsfähig, u.a. weil aufgrund der zahlenmäßigen Zunahme der Menschen auf dem Globus dessen Ver- und Entsorgungskapazität früher oder später an Grenzen stößt. Mit ursächlich hierfür ist die Dominanz des Materiellen bzw. die Fokussierung der westlichen Kultur auf die Mehrung materiellen Wohlstands (Beispiel hierfür u.a. Prospekt der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: "Ohne Wachstum ist alles nichts"). Deshalb muss die westliche Kultur so erneuert werden, dass die Sinnggebung zunehmend aus nicht materiellen Bereichen erwächst. Wie kann dies konkret geschehen? Wie kann dies kommuniziert werden, so es kommuniziert werden muss?

Anschließend berichtet Frau Wahl über die vorbereitenden Aktivitäten des DZ, das am 1. Juli 2008 offiziell seine Arbeit aufnimmt.

Diskussion über die Ausgangsthese

Einige Teilnehmer teilen die Ausgangsthese nicht mit dem Argument: Untergangsszenarien habe es immer gegeben. Sie seien bisher jedoch nicht eingetreten, weil rechtzeitig innovative Durchbrüche erzielt worden seien. Dagegen wird eingewendet, dass die gegenwärtigen Probleme eine neue Qualität hätten: Die Bevölkerungsexplosion erlaube kein Ausweichen in unbewohnte Räume mehr; aufgrund von Störfällen wachse das Schadensvolumen in nicht mehr versicherbare Größenordnungen; neben ökologischen nähmen auch soziale Fehlentwicklungen zu (z.B. wachsende Wohlstandsverwahrlosung). Darüber hinaus sei ungewiss, ob die erforderlichen innovativen Durchbrüche rechtzeitig erzielt würden ("Erzengel Gabriel").

Letzteres wird von Teilnehmern bestritten. Sie halten innovative Durchbrüche für möglich, insbesondere wenn das ökonomische Prinzip konsequenter angewendet wird, beispielsweise durch Bepreisung bisher kostenloser Ressourcen wie Wasser und Luft. Das Problem läge nicht in einer zu starken, sondern in einer vielfach zu geringen Berücksichtigung des ökonomischen Prinzips. Und schließlich seien monokausale Erklärungsansätze grundsätzlich "gefährlich", da sie zu einer neuen Heilslehre führen könnten.

Ein anderer Teil der Teilnehmer hält die Ausgangsthese für zutreffend. Das Streben nach ständig steigendem Konsum habe geradezu religiösen Charakter. Die Frage der künftigen Tragfähigkeit der westlichen Kultur müsse dringend gestellt werden. Denn die Dominanz des Materiellen führe

zu Problemen, die die Zukunftsfähigkeit der gesamten westlichen Kultur ernsthaft gefährdeten. Als Beispiele hierfür werden genannt: Zunehmende Wohlstandsillusion, da ein wachsender Teil der Wertschöpfung für die Reparatur von Wohlstandsschäden aufgewendet werden müsse; wachsende Kluft zwischen Finanz- und Güterwirtschaft. Durch letztere werde die Legitimität unseres gesamten Wirtschaftssystems in Frage gestellt. Schließlich würden die durch die einseitige Ausrichtung auf die Mehrung materiellen Wohlstands hervorgerufenen gesellschaftlichen Probleme noch durch die zunehmende Individualisierung verschärft.

Diskussion über mögliche Lösungen

Prof. Miegel kommt auf die Ausgangsfrage zurück: Unterstellt, die Ausgangsthese ist richtig und das Glücksversprechen ständig steigenden materiellen Wohlstands nicht einlösbar, wie können mögliche Turbulenzen - bis hin zur Infragestellung der freiheitlich demokratischen Grundordnung - vermieden bzw. möglichst gering gehalten werden? Was soll an die Stelle des bisherigen materiellen Glücksversprechens treten? Und wie soll dies vermittelt werden?

Folgende Möglichkeiten werden genannt:

- *Bewusstseinswandel durch Aufklärung/Bildung der Bevölkerung*

Dabei geht es den Teilnehmern zufolge nicht darum, Horrorszenarien zu verbreiten und materiellen Verzicht zu predigen - letzterer kommt von ganz alleine -, sondern durch best practice auf die möglichen positiven Folgen der Aufwertung nicht materieller Bereiche der Kultur aufmerksam zu machen.

Die schonungslose Aufklärung wird für dringend notwendig erachtet. Der Bevölkerung würde insbesondere von der Politik noch immer vielfach vorgegaukelt, sie könne an ihrem bisherigen Lebensstil festhalten. Allerdings wird davor gewarnt, dass die Forderung einer stärkeren Ausrichtung auf nicht materielle Bereiche angesichts sinkenden materiellen Wohlstands von Beziehern geringer Einkommen als zynisch empfunden werden könnte.

Die Aufklärung sollte insbesondere bei den Eliten und der jungen Generation (Hochschulen) ansetzen. Dabei sollte sie die Menschen nicht nur über den Verstand, sondern auch über die Gefühle ansprechen ("Neue Sinnlichkeit") (Beispiel: Slow Food-Bewegung in Italien).

Die Aufklärung sollte mittels griffiger Botschaften ("Rappen statt Rafften") über die Medien (z.B. via Telenovela) und über Internet (z.B. via Blogs) erfolgen.

- *Bewusstseinswandel durch Einführung eines neuen Maßstabes für Wohlstand bzw. Wohlstandsgewinn*

Dabei kann auf die zahlreichen alternativen Maßstäbe, die bereits entwickelt wurden, zurückgegriffen werden. Bisher habe sich allerdings keiner dieser Maßstäbe durchgesetzt.

- *Effizienz der Wirtschaft erhöhen/Vergeudung verringern/"Dematerialisierung" der Produktion*

Um diese Ziele zu erreichen, muss die Wirtschaft grundlegend umgebaut werden. Hiergegen wird eingewendet, dass die Wirtschaft längst auf Ressourcen schonendere Produktionsweisen umgestellt habe. Dem wird entgegnet, dass viele ökologische Maßnahmen nur schöner Schein seien, die dazu dienen, der Bevölkerung ein gutes Gefühl zu geben.

- *Ansetzen an kleinräumigen Strukturen*

Diskussion über Organisation und weitere Vorgehensweise

Prof. Miegel stellt die geplante Organisation des DZ vor (s.a. Papier "Organisationsstruktur und Arbeitsweise" vom 2. April 2008). Aus dem Teilnehmerkreis wird vorgeschlagen, mittelfristig die romanischen Länder einzubeziehen, da sie eine geringere materielle Orientierung aufwiesen. Darüber hinaus wird angeregt, vorrangig auf junge Leute zu setzen und mittelfristig auch die Entwicklungsländer einzubeziehen.

Die Teilnehmer sind mehrheitlich bereit, am DZ mitzuwirken. Die international agierende Alumni-Organisation der ETH Zürich bietet sich als Kooperationspartner an. Ebenso das Global Risk Forum (GRF), Davos. Darüber hinaus wird empfohlen, mit der OIKOS-Stiftung für Ökonomie und Ökologie, St. Gallen, Kontakt aufzunehmen.

Die Teilnehmer werden gebeten, dem DZ geeignete Personen vorzuschlagen für:

- Österreichischen Initiativkreis des DZ
- Plenum des DZ
- Arbeitsgruppen "Stadt", "Gesunde Lebensmittel", "Risiken abnehmenden materiellen Wohlstands" (Tischvorlagen)

sowie thematisch ähnlich ausgerichtete Institutionen zu benennen.